

**Landesdirektor Uwe Brückmann
Grußwort zur Buchvorstellung
Ludwig Pappenheim
am 25. Januar 2015 um 11.30 Uhr
in der Gedenkstätte Breitenau in Guxhagen**

Sehr geehrter Herr Dr. Richter,
sehr geehrte Autoren,
sehr geehrter Herr Rudolph,
sehr geehrter Herr Slawik,
sehr geehrte Gäste,

ich danke Ihnen für die Einladung zu dieser Buchvorstellung. Ich bin ihr gerne gefolgt; es ist mir ein persönliches Anliegen, heute hier zu sein. Zwei Gründe will ich kurz nennen: Sie stellen ein Buch über das Leben von Ludwig Pappenheim vor. Er war ein engagierter, unbeugsamer Gegner des Nationalsozialismus und eine bewundernswerte Persönlichkeit, die nicht vergessen werden sollte. Nein, solche Persönlichkeiten müssen heute in der Öffentlichkeit stärker bekannt gemacht werden. Sie können Vorbild in Zeiten sein, in denen das Weltgeschehen uns, insbesondere aber die Heranwachsenden, verunsichert.

Zum anderen stellen Sie dieses Buch im Rahmen des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus vor. Wir beim LWV sind in diesem Jahr die verantwortlichen Organisatoren der hessenweiten Gedenkveranstaltung am 27. Januar. Im Ständesaal wird der Festakt stattfinden. Zudem werden wir im Foyer die Ausstellung in memoriam zeigen. Sie gedenkt der Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen. Sie ist gleichermaßen beeindruckend und bedrückend. Ich lade Sie ein, die Ausstellung bis Mitte Februar bei uns zu besuchen.

Die Organisation dieser Veranstaltungen ist uns wichtig. In der Öffentlichkeit tauchte schon die Frage auf, ob das Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus an bestimmten Gedenktagen stattfinden sollte, ob es sich dabei nicht um ein reflexhaftes Tun an einzelnen Tagen handele, dass nur wenig Wirkung erziele und den langen Rest des Jahres außer Acht lasse. Über andere Formen des Gedenkens solle nachgedacht werden.

Ich persönlich bin der Meinung, dass diese Gedenktage wichtig sind. Zu groß die Gefahr, unaussprechliche Gräueltaten in Vergessenheit geraten zu lassen, weil immer weniger Zeitzeugen berichten werden. Zudem zeigen sie die Bedeutung und den gesellschaftlichen Umgang mit einem Thema. Gedenktage ermöglichen auch, immer wieder neue Facetten zu beleuchten und – bislang unbekannte - Vorbilder vorstellen zu können. Ich bin mir sicher, derer wird es viele geben und sie wären es wert, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden. Eben wie Ludwig Pappenheim, dem der Band 140 der „Jüdischen Miniaturen“ gewidmet ist und den die Autoren uns gleich näher bringen werden. Als Gegner des Nationalsozialismus wurde der Jude Pappenheim 1933 inhaftiert und im Januar 1934 ermordet.

Auf einen Aspekt seines beachtenswerten Lebens will ich an dieser Stelle als Vertreter des LWV hinweisen: Ludwig Pappenheim war ein engagierter Kommunalpolitiker und gehörte in dieser Funktion dem Kommunallandtag in Kassel und dem Provinziallandtag der Preußischen Provinz

Hessen-Nassau an. Er war damit in einem Vorgängerparlament der heutigen Verbandsversammlung des LWV aktiv und ging im Ständehaus ein und aus. Mit diesem Wissen wird die abstrakte Vorstellung eines Parlamentes vor rund 90 Jahren für mich mit Leben erfüllt. Ich werde bei einer der nächsten Sitzungen der Verbandsversammlung sicher an Ludwig Pappenheim denken.

Dass ihn und den heutigen LWV etwas Weiteres verbindet, will ich nur kurz erwähnen: der Mensch, der der Hilfe bedarf, stand bei seinem Tun im Vordergrund. Er setzte sich, wie es damals genannt wurde, für die Volksgesundheit und vorbeugende Fürsorge ein. Er stand für Schulspeisungen und war im Wohlfahrtsausschuss sowie im Ausschuss für Volksbildung tätig. Ich will an dieser Stelle nicht den Autoren vorgreifen, Lupa vorzustellen. So, ist in ihrem Buch zu lesen, nannten ihn seine Anhänger. Und Spitznamen, so wissen wir hier alle, muss man sich verdienen.

Stattdessen möchte ich Ihnen danken für die verdienstvolle Arbeit bei der Erstellung dieses Buches, einem sehr gelungenen, informativen kleinen Band, der Ludwig Pappenheim, dem Redakteur, Politiker und Menschen ein ehrendes Andenken zollt.

Vielen Dank!

Solidarität, das heilige Gesetz

Das Buch „Ludwig Pappenheim“ wurde in der Gedenkstätte Breitenau vorgestellt

VON GERD HIRCHENHAIN

GUXHAGEN. Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus haben die Autoren York-Egbert König, Prof. Dr. Krause-Vilmar und Ute Simon das in der Reihe „Jüdische Miniaturen“ erschienene Bändchen über Ludwig Pappenheim in der Gedenkstätte Breitenau vorgestellt. Pappenheim, in Eschwege 1837 geboren, „Redakteur, Sozialdemokrat, Menschenfreund“, wie es im Untertitel heißt, gehörte aufgrund seiner familiären Herkunft und seiner politischen Tätigkeit zu den ersten, die kurz nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im März 1933 verhaftet und am 4. Januar 1934 im Konzentrationslager Neustrom bei einem „Fluchtversuch“, wie es hieß, erschossen wurden.

Qualvolle Situation

In einer bewegenden Ansprache ging Krause-Vilmar vor allem auf die letzten Monate im Leben des jüdischen Politikers und Journalisten ein und wies auf die Bedeutung seines Wirkens hin. Pappenheim, der aufgrund einer Denunziation – er soll ein Waffenlager verborgen haben –, verhaftet wurde, hat von diesem Tag an die Freiheit nicht mehr gesehen.

Krause-Vilmar stellt die qualvollen Stationen, die der der USPD (später SPD) angehörende Politiker durchlaufen



Vortrag: Professor Krause-Vilmar in der Gedenkstätte.

musste, anschaulich und lebendig dar. Deutlich wurde dabei, dass Pappenheims Leben dem Kampf für die Verbesserung und Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse galt. „Ihm ging es in seinem Tun und Handeln im radikalen Sinne der gleichen Menschenrechte für alle um die Herstellung sozialer Gleichheit“.

Nach Krause-Vilmar war Pappenheim „nicht nur mutig, unbeugsam und voller Zivilcourage gegenüber den Mächtigen und Institutionen“, er blieb auch trotz seiner Mitgliedschaft in USPD (SPD) im Denken und Handeln unab-



Mitautoren: Ute Simon und York-Egbert König schreiben ein Buch über den Journalisten Ludwig Pappenheim

Fotos: Hirschenhain

hängig und nur seinem Gewissen allein verpflichtet.

Auch die Mitautorin des Büchleins, Ute Simon, heute Leiterin des Stadt- und Kreisarchivs Schmalkalden und Autorin zahlreicher lokalgeschichtlicher Werke, erläuterte in einer kurzen Stellungnahme die Gründe für die Veröffentlichung. So seien die anlässlich des 125. Geburtstages Pappenheims in einer gemeinsamen Ausstellung in Eschwege und Schmalkalden entstandenen Ausstellungstexte Grundlage dieser Veröffentlichung gewesen. Simon dankte vor allem den zwei noch lebenden Söhnen Günther (90)

und Kurt (88) für die vielen Gegenstände und Texte, die zur Erstellung des Buches beigebracht hätten.

Gedenken ist notwendig

Auch der Landesdirektor des Landeswohlfahrtsverbandes Uwe Brückmann hob in seiner Ansprache den Vorbildcharakter Pappenheims hervor. Er beschwor die Notwendigkeit solcher Gedenktage und Bücher, „weil immer weniger Zeitzeugen berichten werden“. Den Spitznamen Pappenheims, Lupa, „muss man sich erst einmal verdienen“, sagte Uwe Brückmann.

(HNA-Meldungen vom 27. Januar 2015)